

ihm ein paar Erdbeeren; auch diese schlug er ihr aus der Hand und schrie noch lauter in zorniger Bosheit. Da drohete ihm die Mutter: „Wenn Du nicht still bist, so hört es der Rübezahl und holt Dich.“ Da er aber nicht stille ward, so rief sie laut: „Nun, komme nur, Rübezahl, und hole mir den bösen Buben!“ Kaum hatte sie so gerufen, so schwieg der kleine Schreier und sah ängstlich nach dem nächsten Busche. Aber aus dem Busche heraus trat ein ruhiger Köhler zur Frau und fragte sie: „Hast Du mich gerufen? Was soll ich?“ Sie war verstummt und sah ihn verlegen an; doch faßte sie sich bald wieder und sagte: „Ach, ich wollte nur den Schreihals da schrecken, daß er still werden sollte. Ich danke Euch aber, daß Ihr auf meinen Ruf gekommen seid.“ Aber der Köhler versetzte mit großem Ernste: „Mich ruft man nicht zum Scherz, zum Allerwenigsten mit einem Spottnamen. Du hast mich gerufen, daß ich den bösen Buben holen sollte. Da bin ich; ich lasse nicht mit mir spielen. Her mit dem Schreier.“ Er bückte sich, ihn aufzufassen. Da schrie das Kind, als würde ihm der Hals abgeschnitten. Die Mutter in ihrer Angst und Verzweiflung fuhr aber gegen ihn, faßte mit der Linken kräftig seinen schwarzen Bart und erhob ihre zur Faust geballte Rechte gegen ihn. „Was?“ schrie sie, „Du Unhold willst mir mein Kind nehmen? Wag's nur! Da mußt Du zuvor seiner Mutter das Herz aus der Brust reißen.“ Der Köhler lächelte jetzt gutmüthig und sagte besänftigend: „Beruhige Dich, wackeres Weib, ich bin kein Kinderräuber oder gar Menschenfresser. Aber Dein böser Bube da gefällt mir, schenke mir ihn!“ Toni und Lips, die diese Worte mit angehört hatten, kamen nun auch schreiend herbei und fragten: „Du, Du willst unser Brüderlein haben? Gib's ihm nicht, Mutter, trage ihm die falschen Augen aus.“ — „Ei, ich will Euerm Brüderlein ja nichts zu Leide thun,“ sagte er tröstend. „Ich will es recht gut halten und pflegen. Es soll, wenn es groß ist, ein vornehmer Herr sein. Gib mir ihn, Mutter,“ wendete er sich zur Frau. „Der Bursche gefällt mir, ich zahle Dir hundert Goldstücke für ihn.“

Frau Ursel war geschmeichelt, daß ihm der Knabe so gefalle. „Ja, sagte sie vergnügt, das glaube ich. Es ist auch ein hübscher Bursche. Aber nein, Ihr kriegt ihn nicht. Der Mutter gefällt er noch besser, als er Euch gefallen kann. Kurzum, er ist mir nicht feil, wenn Ihr mir allen Reichthum der Welt dafür bieten würdet. Ich muß zwar fleißig arbeiten und meine zwei Arme und Hände tüchtig regen, um mich mit den vier Bälgen durchzubringen, aber wenn ich hundert Hände und